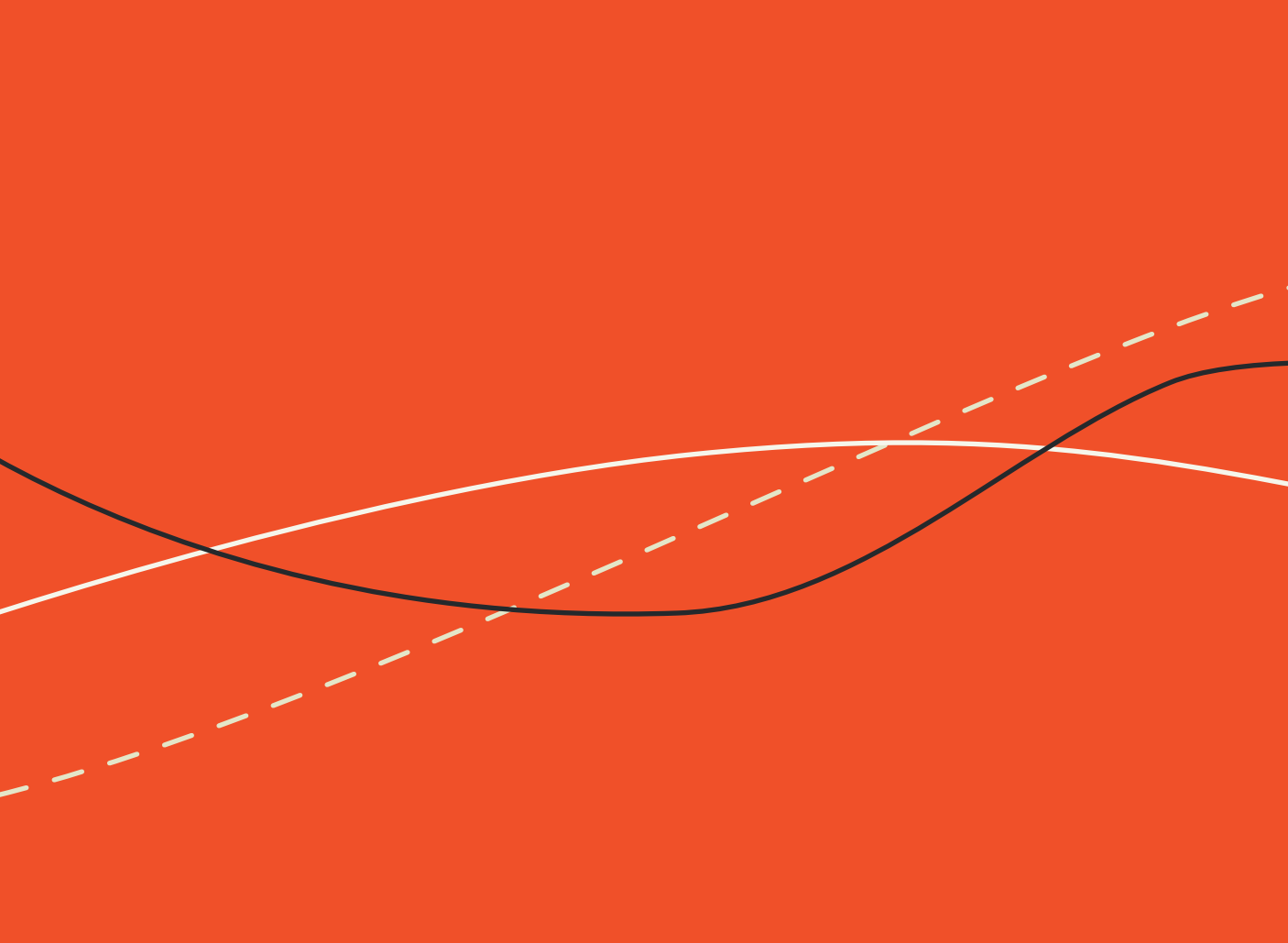
15 Grafiken

zur Lage der Wirtschaft in Österreich



Die besten Visualisierungen
aus einem Jahr SELEKTIV.



Impressum

Selektiv Media GmbH
(Selektiv)
Vogelweidplatz 4/4, 1150 Wien
Firmenbuchnummer: 629710w
UID-Nummer: ATU80833403

Selektiv ist ein tagesaktuelles Medium mit liberaler Haltung. Es ist unabhängig von politischen Parteien, Institutionen und Kammern sowie finanziellen Unterstützern des Projekts. Die Inhalte von Selektiv richten sich an alle User mit hohen Anforderungen an umfassende und gründlich recherchierte Berichterstattung sowie an fundierte, sachkundige Kommentare in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Finanzen und Innovation.

Für den Inhalt verantwortlich:
Sara Grasel (Chefredakteurin), Christoph Hofer (Redakteur, Grafiken)

Wien, Juni 2025

Ein Bild sagt mehr als tausend Datenpunkte



Die längste Rezession der Zweiten Republik, Fachkräftemangel, Export-Stärken und -Schwächen, Innovation oder Einkommensverteilung – seit einem Jahr bringt die Redaktion von Selektiv wirtschaftspolitische Nachrichten auf den Punkt und gießt Zahlen und Daten in anschauliche Grafiken.

In diesem Buch lassen wir das Jahr in einem „Best of" der Visualisierungen Revue passieren – als Grundlage für faktenbasierte Debatten statt emotionaler Duelle.

Sara Grasel
Chefredakteurin Selektiv

Morning in Brief

Abonnieren Sie jetzt kostenlos das **„Morning in Brief"** von Selektiv – der beste Wirtschaftspolitik-Newsletter des Landes mit täglichen Grafiken, Kommentaren und allen wichtigen Terminen:

Inhaltsverzeichnis

Die Produktivität steigt kaum mehr ..... Seite 4
Österreich ist das Land der freien Tage ..... Seite 6
Österreich preist sich aus dem Markt ..... Seite 8
Die Beschäftigung wächst nur noch beim Staat ..... Seite 10
Schweden als Vorbild für Arbeiten ab 60 ..... Seite 12
Mit der Lebenserwartung steigen die Pensionskosten ..... Seite 14
Der Stein des Anstoßes im Zollstreit mit den USA ..... Seite 16
Energie kommt der Industrie teuer zu stehen ..... Seite 18
Windkraft ist nicht überall willkommen ..... Seite 20
Top-Verdiener zahlen auch den Großteil der Einkommensteuer ..... Seite 22
Wer hat die höchsten Schulden im ganzen Land? ..... Seite 24
Der Beitrag von Menschen in Österreich zum Staatshaushalt ..... Seite 26
Das rasante Wachstum der EU-Bürokratie ..... Seite 28
In Österreich wird wenig neuer Wohnraum geschaffen ..... Seite 30
Die zäheste Regierungsbildung der Zweiten Republik ..... Seite 32

Arbeitsmarkt.
Arbeitszeit.

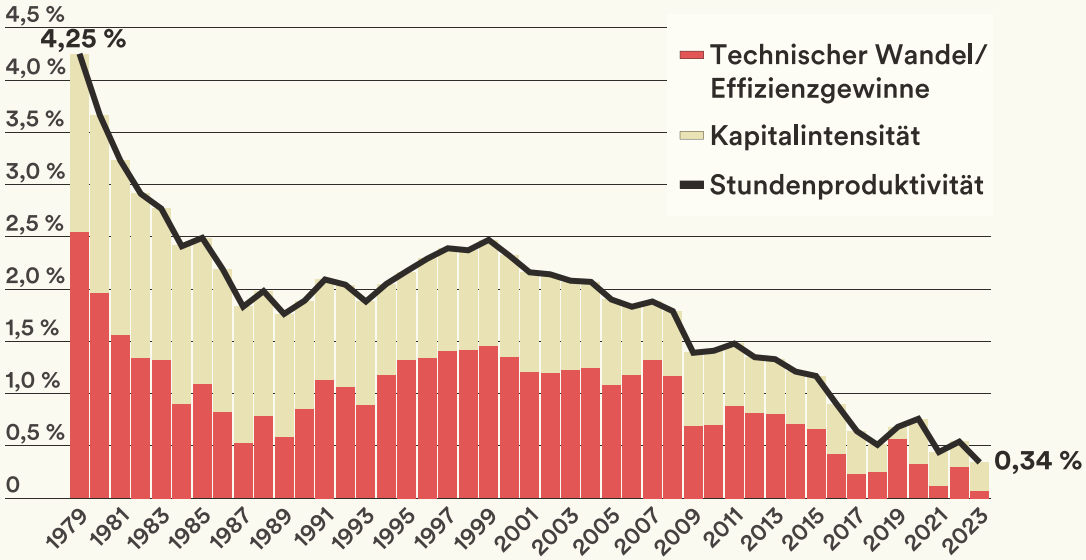


Die Produktivität steigt kaum mehr

Lohnsteigerungen ohne Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit sind möglich, wenn die Arbeitsproduktivität ausreichend steigt. Das Problem: Die Wertschöpfung pro geleisteter Stunde wächst in Österreich kaum mehr. Das Wachstum der heimischen Arbeitsproduktivität je Arbeitsstunde hat sich von rund 1,8 Prozent (1995 bis 2005) auf knapp 0,9 Prozent (2006 bis 2019) halbiert. 2023 lag Österreich damit an achter Stelle der EU-Länder. Schuld ist laut Produktivitätsbericht vor allem die Zusammensetzung der heimischen Arbeitskräfte, etwa in Hinblick auf Alter und Qualifikation. Am stärksten war der Rückgang in der Sachgütererzeugung und bei den Dienstleistungen.

Heimisches Produktivitätswachstum im Sinkflug

Wachstum der Arbeitsproduktivität in Österreich in Prozent, gleitende Durchschnitte über 10 Jahre

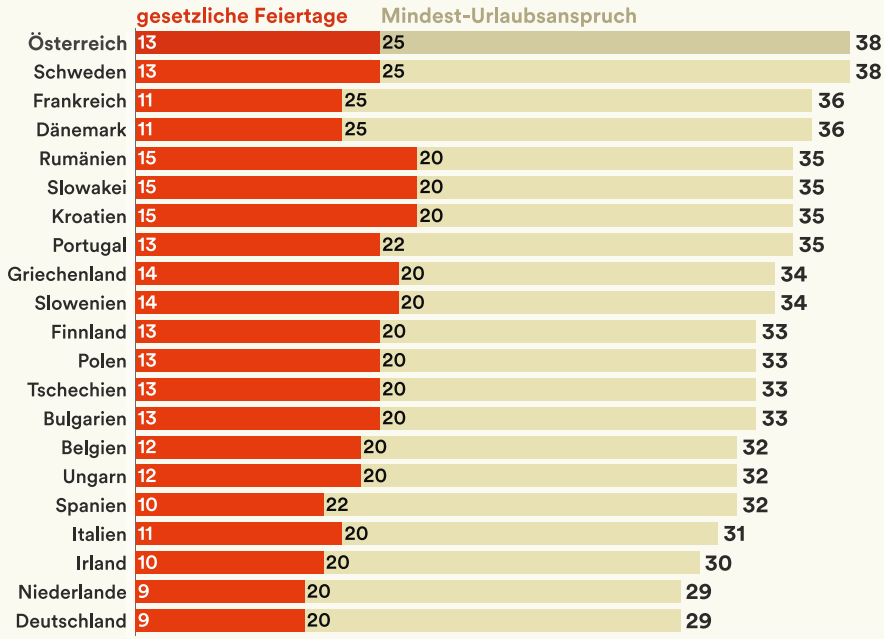


SELEKTIV

Quellen: AMECO, PROD
Anmerkung: Modellsimulationen mit FISK-OLG Modell.

Österreicher haben mindestens 38 Tage frei

Gesetzliche Feiertage und Mindest-Urlaubsanspruch in Tagen pro Jahr (Länderauswahl)



SELEKTIV

Quellen: Europäische Kommission, feiertag.info
Anmerkung: Inkludiert wurden alle landesweit gültigen gesetzlichen Feiertage. Der Mindest-Urlaubsanspruch bezieht sich auf eine Fünf-Tage-Arbeitswoche im Jahr 2022.

Österreich ist das Land der freien Tage

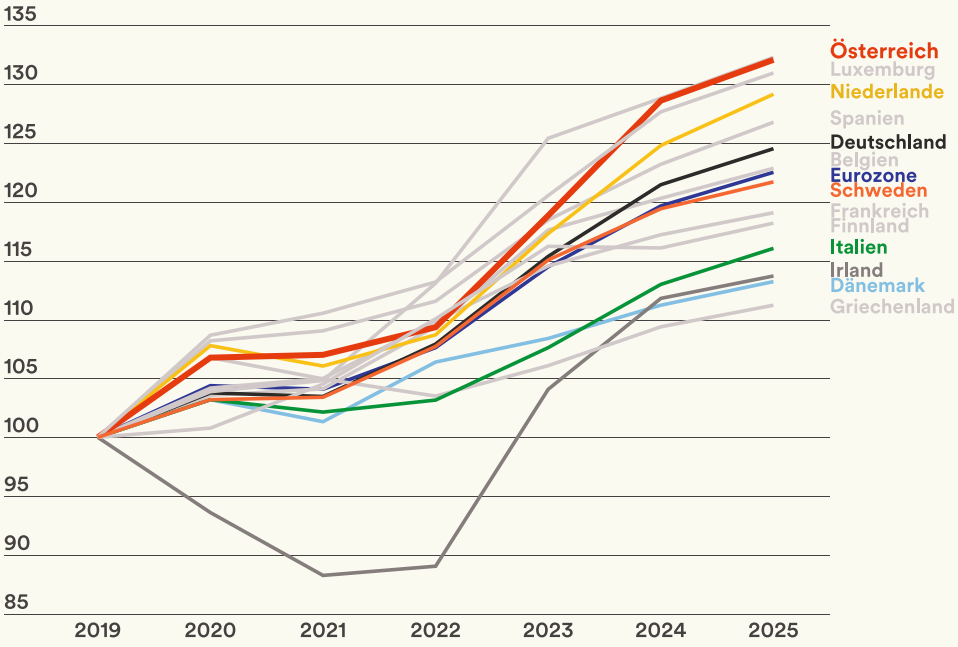
Mit 38 Ruhetagen kann jeder Österreicher im Jahr mindestens rechnen. 13 gesetzliche Feiertage und 25 Tage Mindest-Urlaubsanspruch bringen einen Spitzenplatz in Europa. Nur Malta (42 Tage) liegt laut EU-Kommission vor Österreich und Schweden (38 Tage) gleichauf – der EU-Schnitt liegt bei 33,3 Tagen, das Minimum bei 28 Tagen, jeweils inklusive Feiertagen. Der tatsächliche Urlaubsanspruch hängt in vielen europäischen Ländern von weiteren Faktoren wie geleisteten Arbeitsjahren oder der Branche ab.

Österreich preist sich aus dem Markt

Lohnstückkosten zeigen, wie hoch die Arbeitskosten je produzierte Einheit sind und sind damit ein entscheidender Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Standorts. In den vergangenen Jahren sind sie in Österreich stärker gestiegen als an vergleichbaren EU-Standorten. Dieser Preisdruck macht vor allem der exportintensiven Industrie, die mit ihren Produkten am Weltmarkt wettbewerbsfähig sein muss, zu schaffen. Von 2019 bis 2025 prognostiziert die EU-Kommission eine prozentuelle Steigerung der heimischen Lohnstückkosten von 32,3 Prozent. In der gesamten Eurozone sollen diese im selben Zeitraum nur um 22,5 Prozent zulegen.

Lohnstückkosten stiegen zuletzt massiv

Entwicklung der nominalen Lohnstückkosten je Erwerbstätigen, Index (2019 = 100)

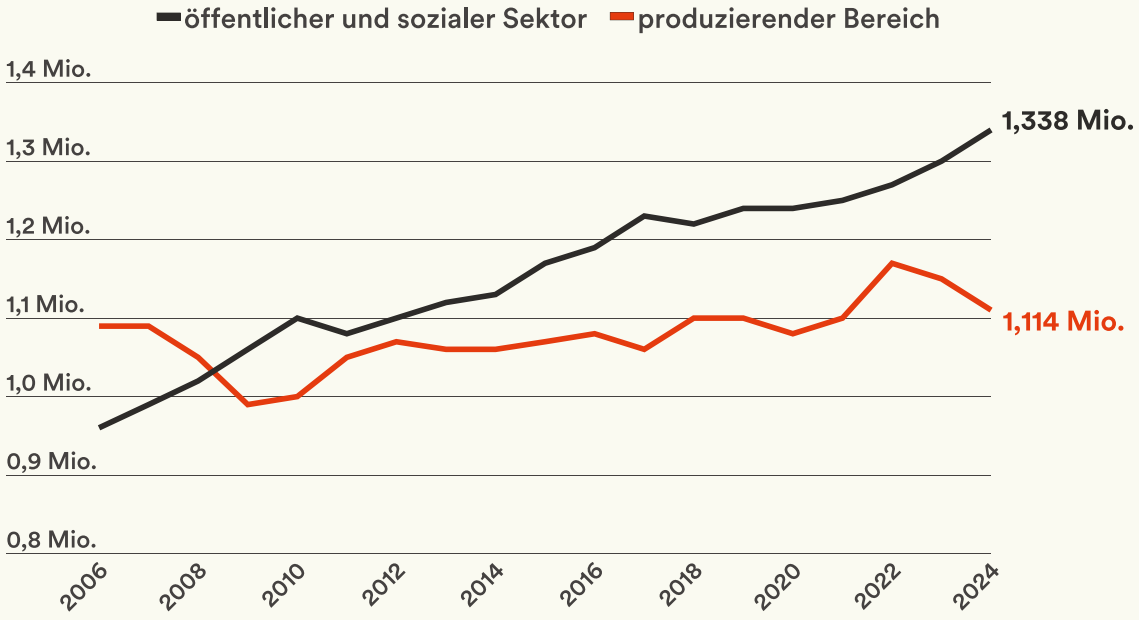


SELEKTIV

Quellen: Europäische Kommission, Agenda Austria, eigene Berechnungen
Anmerkung: Prognosen ab 2024.

Jobs: Wachstum beim Staat, Minus in der Industrie

Vergleich der Erwerbstätigen im öffentlichen und sozialen Sektor (ÖNACE O-S) sowie im produzierenden Bereich (B-F)



SELEKTIV

Quelle: Statistik Austria

Die Beschäftigung wächst nur noch beim Staat

In den letzten zwei Jahren sind im produzierenden Bereich 56.600 Jobs verloren gegangen, während die Zahl der Erwerbstätigen im öffentlichen und sozialen Bereich um 70.000 angestiegen ist. Das war allerdings nicht immer so: 2008 war das Jahr der Trendwende. Davor gab es in der Industrie mehr Erwerbstätige als im öffentlichen Sektor. Seitdem ist die Schere aufgegangen. 2024 gab es 223.600 mehr Beschäftigte im öffentlichen Sektor als im produzierenden Bereich.

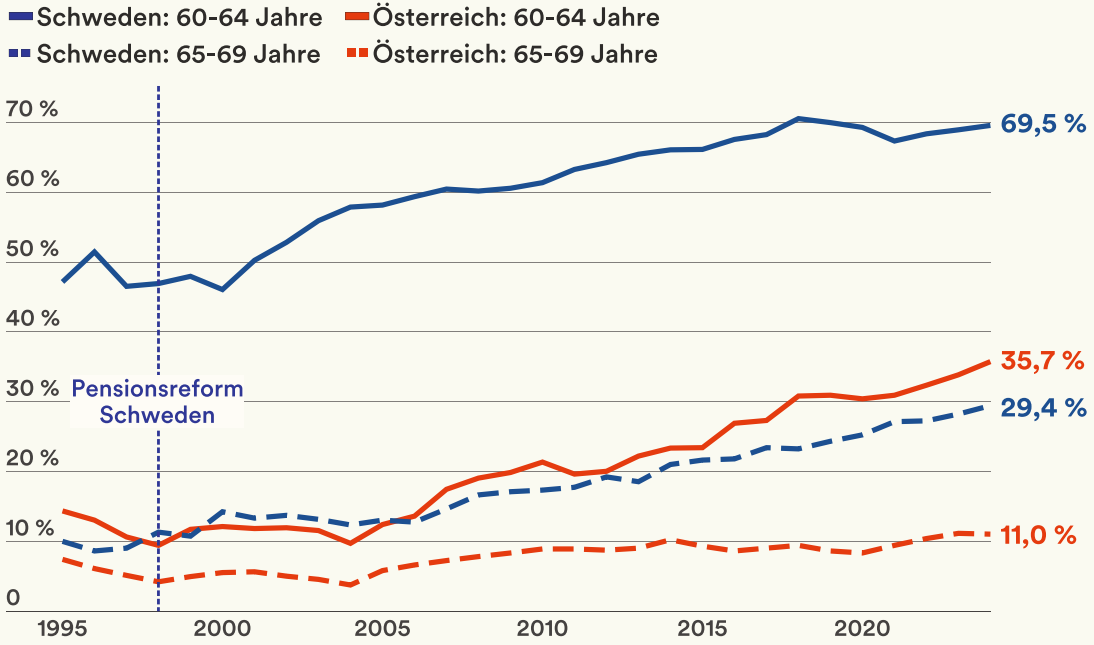
Soziales.
Pensionen.

Schweden als Vorbild für Arbeiten ab 60

Mehr als zwei Drittel aller 60- bis 64-Jährigen in Schweden gingen 2024 einer Beschäftigung nach. In Österreich tat dies nur knapp ein Drittel dieser Altersgruppe. In den späten 90er-Jahren wurde in Schweden eine umfassende Pensionsreform beschlossen, die unter anderem eine automatische Anpassung des Pensionssystems an die steigende Lebenserwartung sowie ökonomische Entwicklungen vorsah. Auch unter den 65- bis 69-Jährigen arbeitet in Schweden inzwischen mehr als jeder Vierte.

Alte Schweden arbeiten länger

Beschäftigungsquote nach Altersgruppen bis 2024, in Prozent

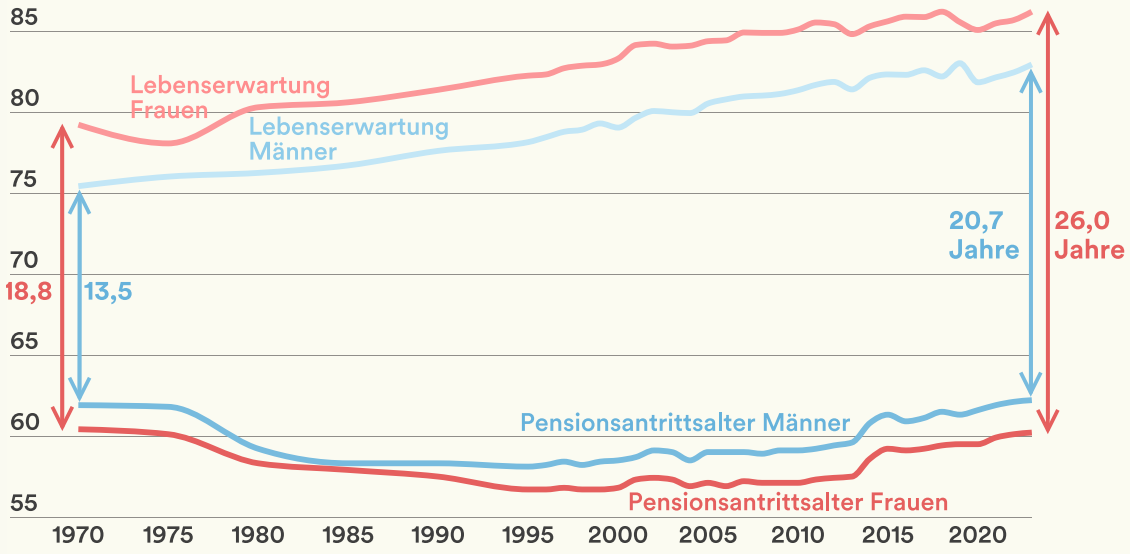


SELEKTIV

Quelle: Eurostat

Österreicher sind immer länger in Pension

Fernere Lebenserwartung bei Pensionsantritt und Pensionsantrittsalter nach Geschlecht bis 2023, in Jahren



SELEKTIV

Quellen: Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eigene Berechnungen
Anmerkung: Direktpensionen, bis 2013 inklusive Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen. Ab 2013 inklusive Rehabilitationsgeld.

Mit der Lebens-erwartung steigen die Pensionskosten

Die Dauer des Pensions-bezugs hat in den letzten Jahrzehnten in Österreich deutlich zugenommen. Das liegt vor allem daran, dass wir immer länger leben, das Antrittsalter aber stagniert. 1970 konnten Männer bei einem tatsäch-lichen Pensionsantrittsalter von 61,9 Jahren noch mit einer durchschnittlichen Pensionsdauer von 13,5 Jahren rechnen, 2023 waren es bereits 20,7 Jahre. Bei Frauen stieg die durch-schnittliche Pensionsdauer von 18,8 Jahren auf 26,0 Jahre. Während das tatsächli-che Pensionsantrittsalter von Frauen und Männern erst vor kurzem wieder das Niveau von 1970 erreichte, nahm die verbleibende Lebenser-wartung im selben Zeitraum um rund 7 Jahre zu.

Handel.

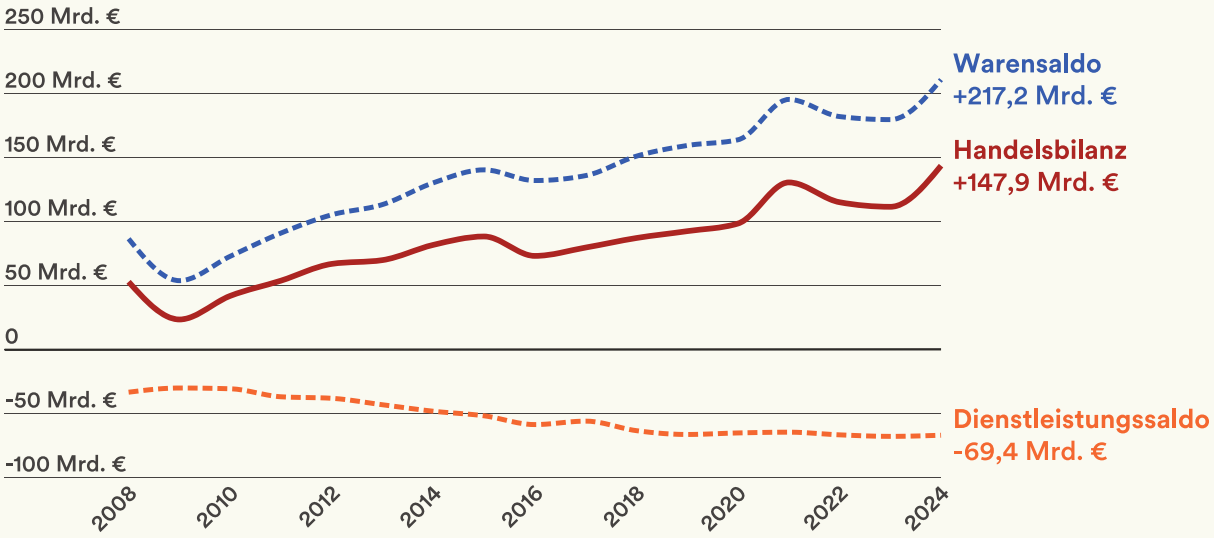


Der Stein des Anstoßes im Zollstreit mit den USA

2024 exportierte die EU Waren im Wert von rund 560 Mrd. Euro in die USA. Dem standen Warenimporte im Wert von knapp 340 Mrd. Euro gegenüber. Der daraus entstehende Warenhandelsüberschuss der EU von 217,2 Mrd. Euro ist Stein des Anstoßes im Handelskonflikt mit den USA. Die von US-Präsident Donald Trump erlassenen reziproken Zölle für andere Länder basieren auf der Rechnung: Warenhandelsbilanz/US-Warenimporte mal 0,5. Rechnet man jedoch auch Dienstleistungen mit ein, sinkt das US-Handelsdefizit mit der EU erheblich. Die EU ist Netto-Dienstleistungsimporteur in Höhe von rund 69,4 Mrd. Euro. Dadurch sank der gesamte EU-Handelsüberschuss 2024 auf 147,9 Mrd. Euro.

EU-Handelsbilanz mit den USA

Jährlicher saisonbereinigter Saldo von Waren und Dienstleistungen zwischen EU und USA, in Euro



SELEKTIV

Quellen: Bureau of Economic Analysis, EZB, Eigene Berechnungen
Anmerkung: Währungsumrechnung gemäß EZB-Referenzkurs für das Jahr 2024. Werte sind gerundet.

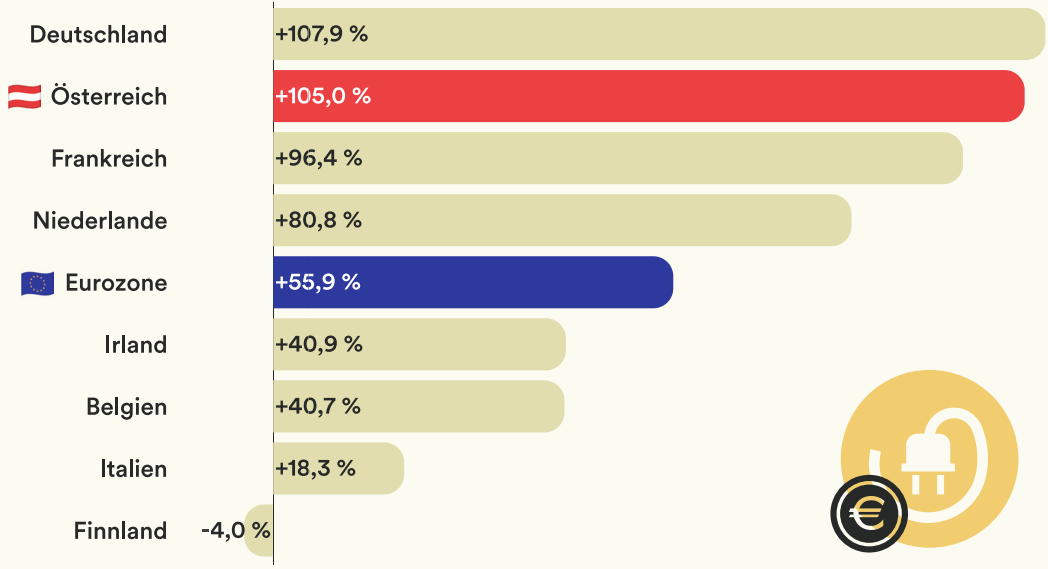
Energie.

Energie kommt der Industrie teuer zu stehen

Die Energiepreise sind in Österreich so stark gestiegen, dass sie im internationalen Wettbewerb zum Hemmschuh für die Industrie werden. Zwischen Beginn des Ukraine-Kriegs und dem zweiten Halbjahr 2024 verdoppelte sich der Preis für Industriestrom in Österreich (+105,0 Prozent). In Westeuropa war der Anstieg nur in Luxemburg (+136,0 Prozent) und Deutschland (+107,9 Prozent) höher. Im Eurozonen-Schnitt gab es im Vergleichszeitraum einen Preisauftrieb von 55,9 Prozent.

Industriestrompreis verdoppelte sich in Österreich

Entwicklung der Strompreise vom 2. Halbjahr 2021 bis zum 2. Halbjahr 2024, in Prozent

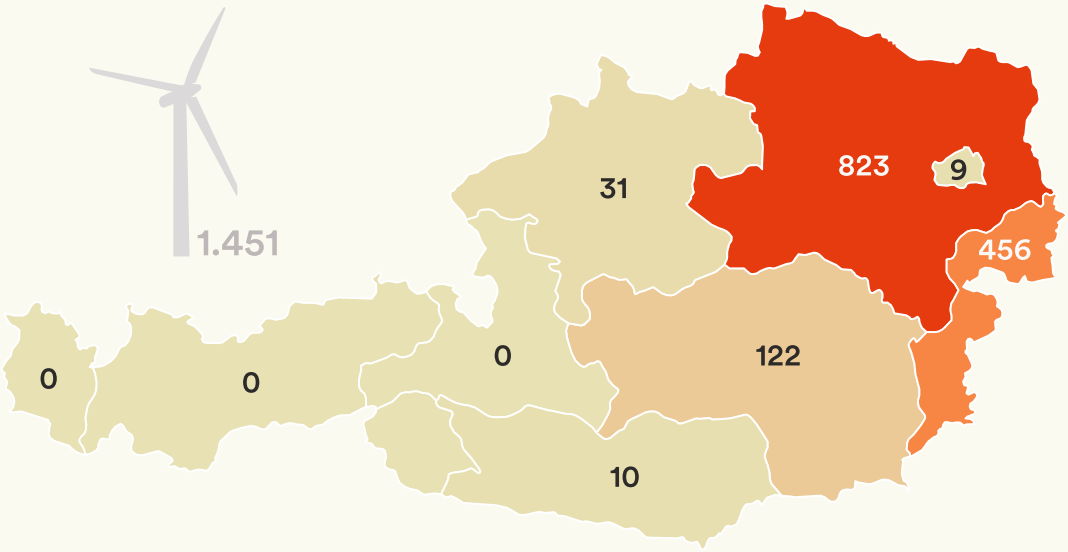


SELEKTIV

Quellen: Eurostat, Eigene Berechnungen
Anmerkung: Nationale Durchschnittspreise in Euro pro kWh ohne Steuern und Gebühren für Nicht-Haushaltskunden mittlerer Größe (Verbrauchsgruppe IC mit einem Jahresverbrauch zwischen 500 und 1.999 MWh). Länderauswahl.

Wo in Österreich Windräder stehen

Regionale Verteilung der Windkraftanlagen in Österreich (Stand: Jänner 2024)



Quelle: IG Windkraft

SELEKTIV

Windkraft ist nicht überall willkommen

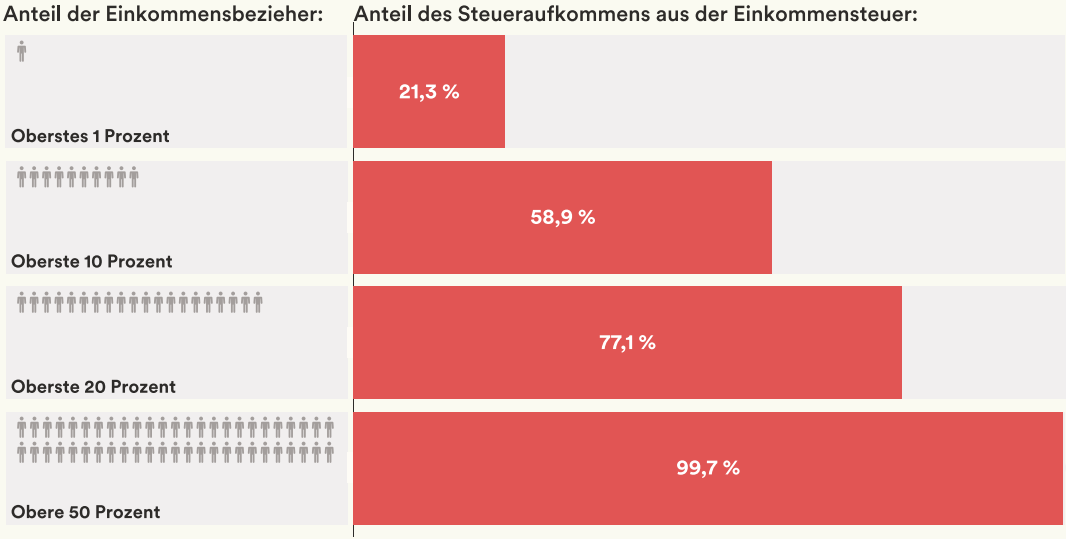
Mit 823 Windrädern steht mehr als die Hälfte der heimischen Windkraftanlagen in Niederösterreich. Vor allem im Nordosten Österreichs ist das Potential der Windkraft hoch. Gemäß einer Studie der Energiewerkstatt wären 3,14 Prozent der Bundesfläche für den Betrieb von Windkraftanlagen geeignet. Während Wien und das Burgenland knapp 20 Prozent ihres maximalen Windpotentials nutzen, wird dieses in Westösterreich kaum bis gar nicht ausgeschöpft.

Einkommen.
Steuern.

Top-Verdiener zahlen auch den Großteil der Einkommensteuer

Der „Tag der Steuerleistung“ markiert laut Industriellenvereinigung den Zeitpunkt, zu dem die obersten 20 Prozent der Einkommensbezieher bereits so viel Einkommensteuer bezahlt haben, wie der Durchschnittsverdiener im gesamten Jahr. 2025 fiel der Tag auf den 5. April. 77,1 Prozent des gesamten Aufkommens aus der Lohn- und Einkommensteuer wurden von den Top 20 Prozent der Spitzenverdiener geleistet. Das oberste Prozent leistete knapp ein Fünftel des gesamten Steueraufkommens.

Wer wie viel Lohn- und Einkommensteuer zahlt



Quellen: Statistik Austria, IV/WFR/MO
Anmerkung: Anteile an den gesamten Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer im Jahr 2021.

SELEKTIV

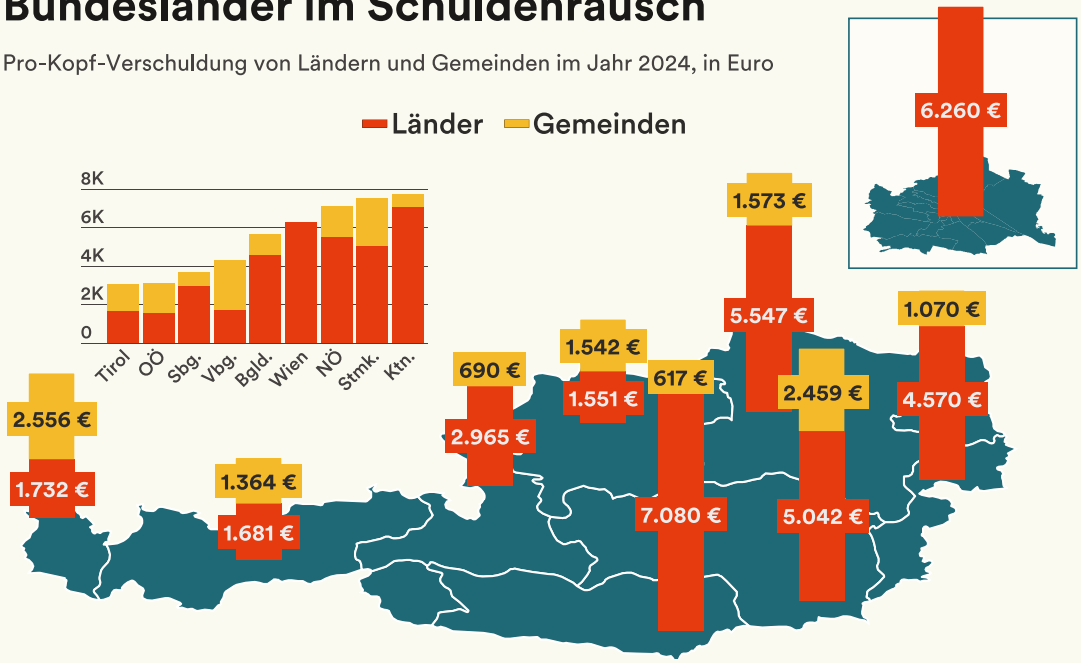
Budget.
BIP.

Wer hat die höchsten Schulden im ganzen Land?

Kärnten ist das gemessen an der Bevölkerungszahl am höchsten verschuldete Bundesland Österreichs. 2024 kamen auf jeden Kärntner 7.697 Euro Schulden (Land + Gemeinden). Am anderen Ende der Skala befindet sich Tirol mit kumuliert 3.045 Euro Pro-Kopf-Verschuldung. Den stärksten Anstieg der Verschuldung im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten Salzburg (+26,8 Prozent), Vorarlberg (+17,0 Prozent) und Wien (+14,9 Prozent). Vorarlberger und steirische Gemeindekassen sind am stärksten belastet, Kärntner und Salzburger am geringsten. Während die Neuverschuldung des Gemeindesektors ohne Wien leicht rückläufig war (2023: -993,9 Mio. Euro; 2024: -952,3 Mio. Euro) stieg jene der Länder deutlich.

Bundesländer im Schuldenrausch

Pro-Kopf-Verschuldung von Ländern und Gemeinden im Jahr 2024, in Euro

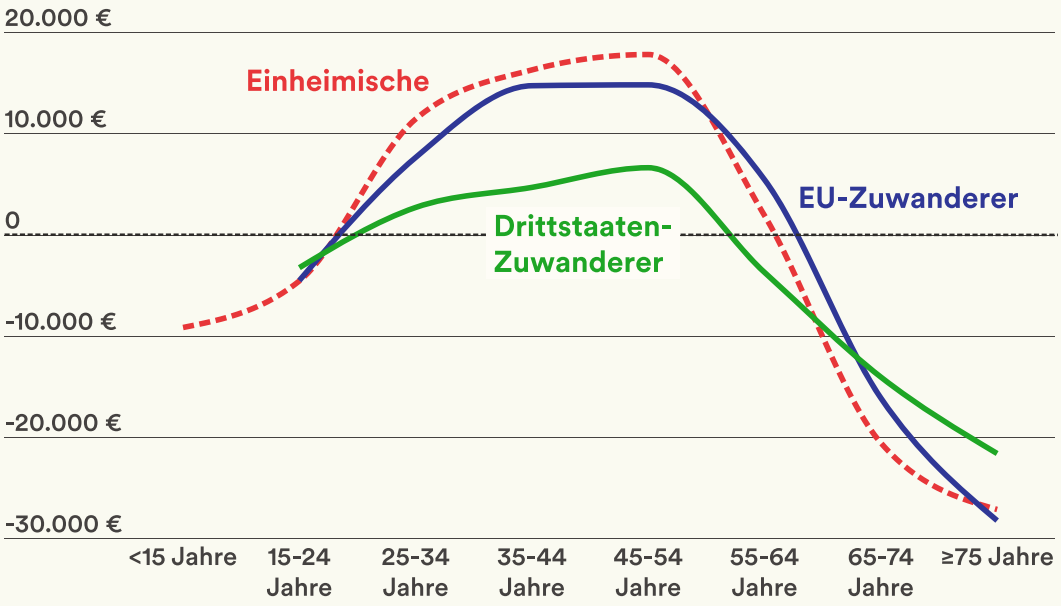


Quellen: Statistik Austria, Eigene Berechnungen
Anmerkung: Wien ist sowohl Bundesland als auch Gemeinde. Bevölkerungsstand am 01.01.2025.

SELEKTIV

Wie viel Zuwanderer zum Staatshaushalt beitragen

Durchschnittlicher Netto-Fiskaleffekt von Zuwanderern nach Altersgruppen, in Euro



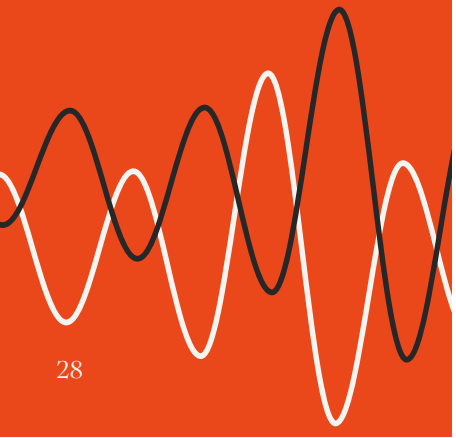
SELEKTIV

Quellen: Europäische Kommission, Christl et al. (2022)

Der Beitrag von Menschen in Österreich zum Staatshaushalt

Einheimische tragen pro Kopf den Großteil des Erwerbslebens mehr zum Staatshaushalt bei als EU-Zuwanderer und deutlich mehr als Zuwanderer aus Drittstaaten. Während Einheimische auf einen Spitzenwert des Netto-Fiskalbeitrags von 17.821 Euro kommen, beträgt dieser bei EU-Zuwanderern 14.824 Euro und bei Zuwanderern aus Drittstaaten nur 6.610 Euro. Dies geht vor allem auf höhere Einkommen sowie eine stärkere Arbeitsmarktintegration von Einheimischen und EU-Zuwanderern zurück.

Bürokratie.

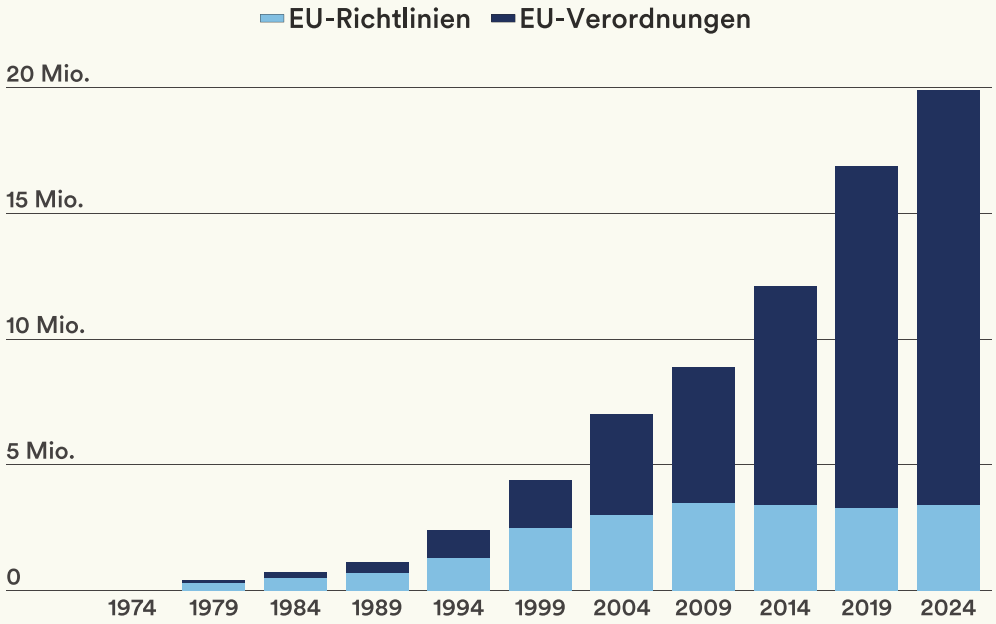


Das rasante Wachstum der EU-Bürokratie

Am 1. Dezember 2009 trat der Vertrag von Lissabon in Kraft, der die Zuständigkeiten der Europäischen Union erstmals systematisch und klar regelte. Seither hat sich das Volumen der EU-Gesetzgebung auf knapp 20 Mio. Wörter verdoppelt. Bestand ein durchschnittlicher EU-Rechtsakt im Jahr 2000 noch aus knapp 54.000 Wörtern, waren es 2024 bereits rund 160.000 Wörter. Vor allem die Zahl an direkt anwendbaren EU-Verordnungen nahm in dieser Zeit deutlich zu. Derzeit versucht die EU-Kommission, die überbordenden Berichtspflichten für Unternehmen, die aus der Regulierung erwachsen, wieder etwas zurückzufahren.

EU-Regulierung erreicht 20 Millionen Wörter

Anzahl der Wörter in EU-Rechtsakten nach Art der Rechtsvorschrift



SELEKTIV

Quelle: Cepos
Anmerkung: Anzahl der Wörter in den ursprünglichen Rechtsakten (Hauptakten) und späteren Konsolidierungen. Werte zu Beginn jedes Jahres.

Wohnen.

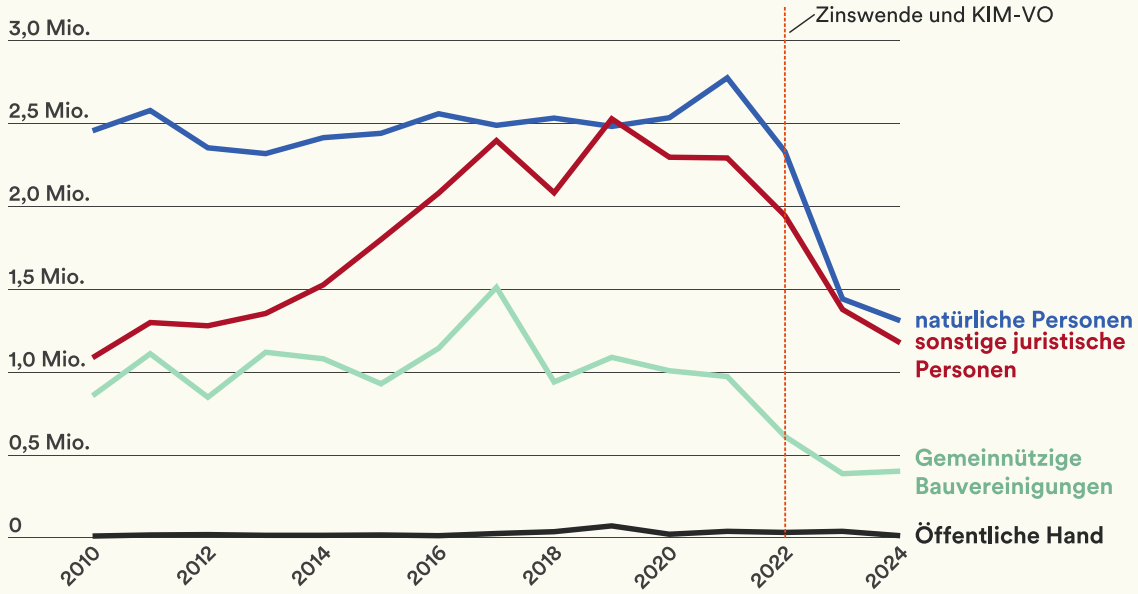


In Österreich wird wenig neuer Wohnraum geschaffen

Rund 2,9 Mio. Quadratmeter (Netto-)Wohnnutzfläche in neuen Wohngebäuden wurden im Jahr 2024 bewilligt – ein langjähriger Tiefpunkt. Im Vergleich zu 2023 bedeutet dies einen weiteren Rückgang um 8,5 Prozent. Steigende Zinsen, strengere Kreditvergaberichtlinien (KIM-Verordnung) sowie gestiegene Baukosten sorgen vor allem bei privaten Bauträgern für einen Einbruch der Wohnbautätigkeit. Die Bautätigkeit der öffentlichen Hand war zuletzt 2016 niedriger. In den kommenden Jahren sei laut Statistik Austria mit einem deutlichen Rückgang neuer Wohnungen auf dem Markt zu rechnen und das bei gleichzeitig steigender Bevölkerungszahl.

Baubewilligungen befinden sich auf einem Tiefpunkt

Bewilligte (Netto-)Wohnnutzfläche in neuen Wohngebäuden in Österreich, in m²



SELEKTIV

Quellen: Statistik Austria, Agenda Austria
Anmerkung: Zahlen ab 2021 von Statistik Austria aufgeschätzt.

Regierung.

Die zäheste Regierungsbildung der Zweiten Republik

Es war die bisher längste Phase der Regierungsbildung in Österreich. Am 3. März 2025 wurde die Regierung aus ÖVP, SPÖ und Neos angelobt – nach fünf Monaten zäher Verhandlungen in unterschiedlichen Partei-Konstellationen. Das Scheitern des ersten Anlaufs der Verhandlungen mit SPÖ und Neos hatte den Rücktritt des „alten“ und potenziellen nächsten Bundeskanzlers Karl Nehammer zur Folge. Die Koalition kam schließlich doch – angeführt von Nehammers Nachfolger Christian Stocker.

Türkis-Rot-Pink

Die ÖVP-SPÖ-Neos-Regierung 2025



Christian Stocker
Bundeskanzler



Andreas Babler
Vizekanzler

Bundeskanzleramt

Staatssekretär Alexander Pröll

Ministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus

Staatssekretärin Elisabeth Zehetner



Wolfgang Hattmannsdorfer

Ministerium für Finanzen



Peter Hanke

Ministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur

Staatssekretärin Barbara Eibinger-Miedl



Markus Marterbauer

Ministerium für Inneres

Staatssekretär Jörg Leichtfried



Gerhard Karner

Ministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Staatssekretär für Deregulierung, Sepp Schellhorn



Beate Meinl-Reisinger

Ministerium für Europa, Integration und Familie



Claudia Plakolm

Ministerium für Bildung



Christoph Wiederkehr

Ministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien, Sport

Staatssekretärin Michaela Schmidt



Andreas Babler

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege, Konsumentenschutz

Staatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig



Korinna Schumann

Ministerium für Landesverteidigung



Klaudia Tanner

Ministerium für Justiz



Anna Sporrer

Ministerium für Land-/Forstwirtschaft, Klima-/Umweltschutz, Regionen, Wasserwirtschaft



Norbert Totschnig

Ministerium für Frauen, Wissenschaft, Forschung



Eva-Maria Holzleitner

SELEKTIV

Grafik: SELEKTIV; Bilder: ÖVP, SPÖ. Neos, Parlament, Andy Wenzl

Holen Sie sich jetzt Ihr kostenloses Selektiv-Abo und bleiben Sie mit dem „Morning in Brief“ up to date.

Hier geht es zur Anmeldung:

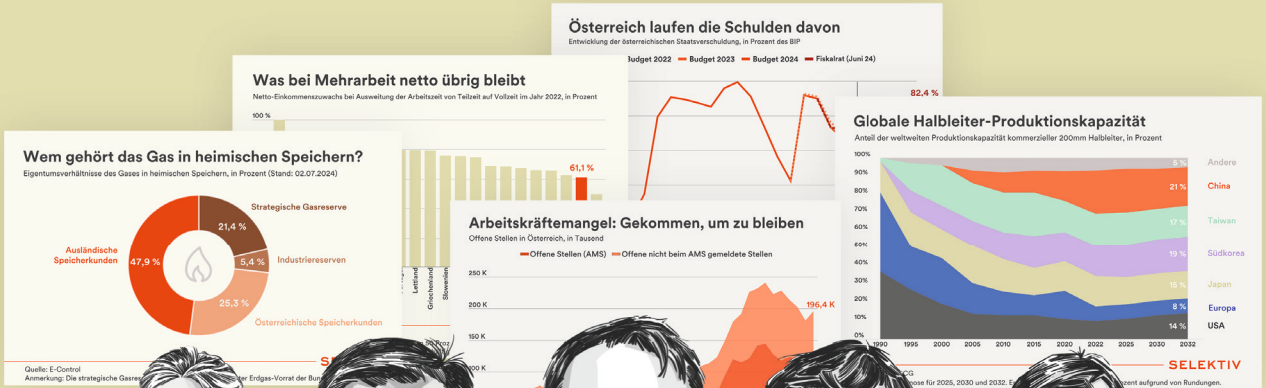
Vier gute Gründe, sich jetzt anzumelden:

1. **Was tut sich wirtschaftspolitisch in Österreich, Europa und darüber hinaus?** Selektiv liefert einen kompakten Überblick über alles, was man wissen sollte.

2. **Zahlen im Bild:** Unsere Infografiken veranschaulichen täglich Zahlen, Daten und Fakten zu aktuellen Entwicklungen.

3. **Wie sind wichtige Entwicklungen in Wirtschaft und Politik einzuordnen?** Renommierte Expertinnen und Experten teilen ihre Meinung dazu in Gastkommentaren.

4. **Agenda:** Was steht heute auf der Tagesagenda der Politik und auf welchen Events trifft man sich abends zum Networking? Wir haben die Antworten.


Österreich laufen die Schulden davon
Entwicklung der österreichischen Staatsverschuldung, in Prozent des BIP
Budget 2022
Budget 2023
Budget 2024
Fiskalrat (Juni 24)
82,4 %
Was bei Mehrarbeit netto übrig bleibt
Netto-Einkommenszuwachs bei Ausweitung der Arbeitszeit von Teilzeit auf Vollzeit im Jahr 2022, in Prozent
100 %
61,1 %
Lettland
Griechenland
Slowenien
Wem gehört das Gas in heimischen Speichern?
Eigentumsverhältnisse des Gases in heimischen Speichern, in Prozent (Stand: 02.07.2024)
Strategische Gasreserve
21,4 %
Ausländische Speicherkunden
47,9 %
5,4 %
Industriereserven
25,3 %
Österreichische Speicherkunden
Quelle: E-Control
Arbeitskräftemangel: Gekommen, um zu bleiben
Offene Stellen in Österreich, in Tausend
Offene Stellen (AMS)
Offene nicht beim AMS gemeldete Stellen
250 K
200 K
150 K
196,4 K
Quelle: Statistik Austria
Globale Halbleiter-Produktionskapazität
Anteil der weltweiten Produktionskapazität kommerzieller 200mm Halbleiter, in Prozent
100%
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
1990
1995
2000
2005
2010
2015
2020
2022
2025
2030
2032
5 %
21 %
17 %
19 %
15 %
8 %
14 %
Andere
China
Taiwan
Südkorea
Japan
Europa
USA
SELEKTIV

SELEKTIV

Notizen



SELEKTIV

Jetzt das „Morning in Brief“ abonnieren – der beste Wirtschaftspolitik-Newsletter des Landes!

Hier geht es zur Anmeldung: